

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

137 (18.11.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 137.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 18. November.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Das preussische Abgeordnetenhaus hat in der Berichtswache die erste Beratung der Entwürfe, welche bestimmt sind, die Verwaltungsreform zu verbessern und sich auf die Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Posen auszudehnen, zu Ende geführt und ist dann sofort in die Staatsberatung eingetreten. Durch Ernennung eines Direktors und mehrerer Räte aus den Ministerien des Handels, der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten und der Landwirtschaft zu vortragenden Räten im Reichsamt des Innern ist die Frage der Errichtung einer besonderen Handelsabtheilung im Reichsamt gelöst. — Der Generaldirektion der großherzoglich-badischen Staatsbahnen ist ein Beirath, bestehend aus Angehörigen des Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes zugetheilt worden, welcher nach württembergischem, beziehungsweise preussischem und elsässischem Vorgang bestimmt ist, die Interessen des Publikums bei genannter hoher Centralstelle zu vertreten. **Oesterreich-Ungarn:** Baron Haymerle hat am 13. d. Mts. die beiderseitigen Delegationen geschlossen, nachdem sämtliche Differenzen zwischen beiden, bezw. zwischen ihnen und der Regierung beglichen worden sind und namentlich die Erfordernisse der Reichskriegsverwaltung so ziemlich im Sinne des gemeinsamen Kriegsministeriums Annahme gefunden haben. Die Deutschen hielten am 14. d. Mts. ihren Parteitag in Wien, dem die Laasische Regierung durch kleinliche Polizeidiktanden Abbruch zu thun versuchte, aber dadurch nur Del in's Feuer goß. Zur Stunde, wo wir schreiben, liegt noch keine Nachricht über den Verlauf dieser Kundgebung vor, aber es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß sie großartig ausgefallen ist. Merkwürdig ist, daß sich in diese Demonstrationen der Oesterreicher ein deutsch-nationaler Zug mischt und zwar mit ausdrücklicher Berufung auf den Rückhalt, den der österreichische Deutsche vom deutschen Reiche hofft und empfängt. Die Habsburgische Hauspolitik, welche wieder ein-

mal den Nationalitätenhader ausspielen wollte, zeigt sich abermals recht ungeschickt. Eben erwähnter Bezug der deutschen Oesterreicher zum deutschen Reich hat sich auch in Ungarn recht wirksam erwiesen, wo die magyarischen Chauvinisten plötzlich einzusehen beginnen, daß sie mit ihrer Deutschenhebe eine kolossale Dummheit begangen haben. Tisza ist dieser herausdämmernden Einsicht zuvorgekommen und hat die Achtung des deutschen Theaters in Ungarn aufgehoben. Er sollte noch weiter gehen und das schwere Unrecht wieder gut machen, das den siebenbürgischen Sachsen unter seiner Verwaltung zugefügt wurde. Das Land ist übrigens entsetzt ob des Schreckens, welchen heftige Erdstöße an verschiedenen Punkten verbreitet und namentlich Agram mit Ruinen bedeckt haben. — Frankreich hat wieder das Schauspiel heftiger parlamentarischer Explosionen gehabt: eine mit Mühe und Noth beschworene Ministerkrisis und einen von der legitimist-ultramontanen Partei hervorgerufenen Skandal erster Größe, dessen Regisseur der Bischof Treppel und dessen Held der Graf Baudry d'Asson war. Was die Ministerkrisis betrifft, so wurde sie durch Nachgeben sowohl von Seiten des Kabinetts wie von Seiten der Kammermehrheit geheilt, leider kann man kaum hoffen, daß die Lösung lange wirksam bleiben wird. Der Kammerstempel trug dem edeln Baudry einen Tag Arrest und vierzehntägige Ausschließung aus der Kammer ein. — Großbritannien und Irland: In London hat Herr Gladstone seine große Lord-Majors-Banketrede vom Stapel gelassen. Herkömmlicher Weise wird die Gelegenheit von dem ersten Minister benutzt, um sich über die äußere Lage des Landes auszusprechen. Gladstone mußte zugeben, daß das afghanische Programm bis jetzt noch ziemlich zurückgeblieben ist. Dann trat er für die völlige Ausführung des Berliner Vertrags ein und sprach dabei sein Bedauern aus, daß das europäische Konzert „nicht leicht zu handhaben“ sei: das heißt, dieses Konzert ist keine Herrn Gladstone absolut gehorchende Maschine! In der Kapkolonie sieht

es bedenklich aus. Ein aus der Kapstadt nach London gelangtes Telegramm kann nicht umhin zu gestehen, daß die Kolonialtruppen von den Basutos geschlagen wurden, und daß der Stamm der Tambus sich in vollem Aufstande befindet. Auch die innere Lage des Reiches ist sehr beunruhigend, denn Irland steht hart vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges. In verschiedenen Theilen der unglücklichen Inseln sammeln sich die Orangemen (Protestanten und Engländer) und auf der andern Seite die Banden der Landliga. Beide Theile stehen sich wohlbewaffnet und drohend gegenüber und ein Funken genügt, die Explosion zu bewirken. — Der Vatikan hat sich endlich nach langen Verhandlungen entschlossen, mit Rußland seinen Frieden zu machen und sich mit dem Kolosse auf den alten Fuß zu stellen. Einige der russischen Regierung mißliebige polnische Bischöfe sind als Opfer der Versöhnung vom Vatikan fallen gelassen worden. — Die serbische Stupschina ist aufgelöst und sind die Neuwahlen für den 30. d. Mts. ausgeschrieben worden. Es gilt dem Einflusse des abgetretenen Ministers Nistitsch auch in der Kammer mit Entschiedenheit entgegenzutreten. — Was Dulcigno anbetrifft, so scheint nach den bis jetzt vorliegenden Berichten Derwisch Pascha nicht glücklicher zu sein als sein Vorgänger Riza Pascha. Vielleicht will er auch nicht glücklicher sein. Jedenfalls steht die Sache noch auf dem alten Fleck. Die Albanesen verweigern die Uebergabe des Felsenfestes an Montenegro rundweg, erklären aber, sie seien bereit, die Stadt an Oesterreich zu übergeben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 12. Nov. [Aus der Handelskammerzeitung.] In der Frage, betr. die Höhe der Gerichtskosten und den Uebelstand einer durch gerichtliche Beschlagnahme möglichen Begünstigung eines Gläubigers gegenüber den anderen ist von den verschiedensten Seiten Ma-

raum war Gunnar fort, da geberdete sich der Bursche ganz ausgelassen und sprach vor sich hin: „So, hast Du doch auf den Köder angebissen, Du Hund! Ha — ha, Du solltest nur wissen, Du — — Also hier, Aslak, wirst Du so lange bleiben, bis die Zeit der Vergeltung kommt. — Ja, ich bin der Knecht auf Dägen, bei Gunnar. Nun, zur Abwechslung ist's besser, denn beständig mit den Fanten“) herumzuziehen und zu rauben, kann ich doch eine Zeitlang ein fröhliches Herrenleben führen. — Die Geschichte ist doch recht schnurrig, denn gestern war ich noch ein freier Kerl und heute bin ich Knecht. Du glaubst aber wohl, daß Du mein Herr bist, Du Verfluchter? Ich habe doch alle Trümpfe in der Hand und werde obendrein noch sicher spielen. Du sollst und mußt zu Grunde gehen.“

Einige Tage später arbeiteten beide Männer auf dem Felde, als Aslak, der einen Schiefkarren voll Steine hinter der Planke in den Graben werfen wollte, seinen Namen hörte. Er schaute umher und gewahrte ein altes, kleines Weib, welches zusammengehockt, mit ihrem Krückstock in der Hand darsaß. Das Weib hatte eine gar kecke, trohige Stirne, buschige Augenbrauen und darunter blickten gleich scharfen Dolchen zwei Augen hervor, Augen, die nach Blut oder Rache glühten, daß man bange werden konnte. Ja, es waren Augen, denjenigen einer wilden Kaze gleich, welche zum Angriff bereit ist; Augen wie zwei Feuer-

*) So nennt man in Norwegen die Zigeunerhorden.

Feniketon.

Aslak und Siv.

Eine Geschichte aus Norwegen von J. Woges.

(Fortsetzung.)

Noch spät Abends kam Gunnar zu Aslak und frug:

„Wie alt bist Du?“

„Ich bin 18 Jahre gewesen.“

„Und Dein Name ist Aslak?“

„Ja.“

„Wo bist Du geboren und getauft?“

„Das weiß ich nicht.“

„Du weißt nicht, wo Du geboren bist?“

„Nein, denn ich bin auf der Landstraße gefunden, wurde in's Armenhaus gebracht, woraus mich brave Menschen nahmen und erziehen ließen.“

„Und jetzt bist Du davongelaufen und ein Landstreicher geworden,“ sagte Gunnar.

„Nein, das bin ich nicht; aber die Leute waren blutarm, und weil ich nicht als Faulenzler herumliegen wollte, machte ich mich fort, um mein Brod selbst zu verdienen. Ich hab's versucht, ehrlich durch's Leben zu kommen, aber wo ich ankloppte und um Arbeit nachsuchte, traf ich nur böse Gesichter, bis ich zu Dir kam.“

Gunnar, der den Burschen scharf beobachtete, frug dann:

„Und hast Du auch Gottes Wort gelesen und sein Haus oft besucht?“

„Ich wurde von den Pflegetern immer dazu angehalten.“

„Aber seit Du allein bist, kennst Du nur Tanz, Kartenspiel und das Wirthshausleben?“

„Nein, Gunnar, Du bist auf falscher Fährte, denn weil ich das nicht that, wurde ich von den Buben immer verspottet. Ich wurde mit giftigen Worten überschüttet, wenn ich nichts mitmachte, denn ich kann einmal dem Kram keine gute Seite abgewinnen.“

„Hm, hm —“ meinte Gunnar, „die jungen Kerle pflegen doch sonst anders zu schnacken.“ Dann machte er einige Gänge in der Kammer, blieb dann plötzlich vor Aslak stehen, denselben durchdringend betrachtend, und sagte:

„Dort im Schranke lege Deine Sachen hin und laß Dich bei uns in Frieden nieder. Du sollst mit mir zufrieden sein.“

Als Aslak Gunnars Hand ergreifen wollte, um seinen Dank auszusprechen, zog er sie zurück und sagte ernst:

„Du hast noch keinen Grund zu danken, denn man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Aber ich muß Dir sagen, daß ich ein strenger, gewissenhafter Mann bei der Arbeit und auch nach Feierabend bin. Der Weg von hier bis zur Thüre ist nicht weit. Hast Du verstanden?“

„Ja, und ich verspreche, Du sollst zufrieden sein.“

„Das gebe Gott! Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Hausherr!“

terial eingegangen, auf Grund dessen zunächst ein Bericht an die Kammer verfaßt werden soll. — Das an die Oberpostdirektion gerichtete Gesuch, die Post an den Sonntagen in der Mittagszeit zwischen 11—1 Uhr auf 1 oder 2 Stunden dem Publikum allgemein zugänglich zu machen, ist abschlägig beschieden worden. Die Handelskammer muß dies sehr bedauern. Bekanntlich gehen die Berliner und Pariser Schnellzüge Nachmittags gegen 2 Uhr in Karlsruhe ab und kommen die für Berlin bestimmten eingeschriebenen Sendungen, sofern deren Aufgabe erst nach 5 Uhr Nachmittags und nicht zu erhöhter Taxe außerhalb der Schalterstunden stattfinden kann, um volle 24 Stunden später zur Bestellung, als dies bei Offenhaltung der Postschalter um die Mittagszeit der Fall sein würde. Zu dem am 19. und 20. d. Mts. in Berlin stattfindenden 9. deutschen Handelstage beschließt die Kammer einen Delegirten in der Person ihres Mitgliedes, Herrn Kaufmann Karl Barthold abzuordnen. In den Hauptpunkten der Tagesordnung dieses Handelstages wird in folgender Weise Stellung genommen. In der Eisenbahntariffrage bleibt die Kammer auf dem Standpunkte stehen, den sie schon zur Kenntniß der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen gebracht hat. Danach sollen die vorgeschlagenen Uänderungen des Tarifsystems, soweit es sich um den Wagenladungsverkehr handelt, nicht ausgeführt werden, sondern es sollen die Grundlagen des jetzigen Systems, der unbeschränkte Wagenladungsverkehr, beibehalten und die denselben beeinträchtigenden Nebelstände beseitigt werden; die für den Kleinverkehr notwendigen Erleichterungen, sei es in Form einer 2. Stückgutsklasse oder in anderer Weise, sollen durch geeignete Betriebseinrichtungen ermöglicht und nicht durch Erschwerungen für den Großverkehr erkauft werden. Dem von der Handelskammer Bielefeld und Gen. eingebrachten Antrage auf Uänderung der Statuten des deutschen Handelstages dahin, daß 1) der Handelstag mindestens einmal jährlich einberufen werden, und daß 2) die Amtsdauer der Mitglieder des bleibenden Ausschusses eine dreijährige sein und im Turnus jährlich ein Drittel der Ausschlußmitglieder neu gewählt werden soll, wird von der Kammer beigetreten. Zu Punkt 6 der Tagesordnung des deutschen Handelstages, betr. die Wahl des bleibenden Ausschusses, liegt ein Schreiben der Handelskammer Dortmund und Genossen vor, durch welches diejenigen Kammern, welche die Wirthschaftspolitik des Fürsten Reichskanzlers zu unterstützen gesonnen sind, zu einer Vorbesprechung

lugeln, die Furcht einjagten. Aber elend und sehr abgehärtet sah das Weib aus, und sie mochte wohl schon in Sturm und Regen, in Kälte und Sonnenschein ihr Nachtlager im Walde aufgeschlagen haben.

Wohl kannte Aslak das Weib, und er ging von Gunnar nicht beachtet, zu ihr.

„Nun, mein Sohn Aslak,“ begann sie, „wie ich sehe, bist Du schon gut eingebürgert hier in dem Schlupfwinkel bei dem verfluchten Gunnar?“

„Ja, so ist's, Mutter,“ erwiderte er, „aber hüte Dich, denn der Fuchs könnte die Lunte riechen und dann wäre es vorbei. O, Du kannst glauben, daß wir schon manches Wort gewechselt und ich schon tüchtig vorgearbeitet habe.“

„Brav, mein Junge,“ sagte lachend das Weib, „er fuhr wohl zusammen, als sei er von einer Natter gestochen, als er Dich zuerst sah? — Ha — ha, hätte er Dich erkannt, wer weiß, ob nicht —“

„Ich weiß mich zu verstellen, bin ich doch aus Deiner Schule! — Aber meine Augen konnte er den ersten Abend nicht leiden, so sagte er zu seiner Tochter.“

„Glaub's, glaub's, denn er kennt diese Augen, die denen Deines Vaters so ähnlich sind, noch von alten Zeiten her und wird sie nicht vergessen können. — Aber warte nur, Hund, verdammter, unsere Rachestunde ist nicht allzufern. Oder wahnst Du, man hätte mich schon eingescharrt? Nein, ich darf nicht eher sterben, bevor nicht mein Sohn seinen Vater

behufs Vorbereitung dieser Wahl eingeladen werden. Von 18 anwesenden Kammermitgliedern sind 9 für und 9 gegen einen Anschluß an die Dortmunder Bestrebungen, und beschließt die Kammer unter Berücksichtigung des Umstandes, daß 5 Mitglieder abwesend sind und eine geschlossene Majorität für ein Wirthschaftsprogramm zur Zeit nicht constatirt werden kann, ihren Delegirten dahin zu instruiren, sich in diesem Punkte der Abstimmung zu enthalten. Was die Frage einer in Berlin zu veranstaltenden Weltausstellung betrifft, so erachtet die Kammer die periodische Abhaltung von Weltausstellungen als nützlich und förderlich für die deutsche Industrie, sofern dieselben nicht in allzu rascher Wiederholung auf einander folgen. Sie hält einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren für das richtige Maaß der Aufeinanderfolge und eine etwa schon in den nächsten Jahren wieder stattfinden sollende Ausstellung deshalb durchaus nicht für angezeigt. Weiter erachtet sie für wünschenswerth, daß Weltausstellungen in Zukunft nur nach vorheriger Uebereinkunft der bedeutenderen Kulturstaaten stattfinden und daß als Ort für die nächste derartige Ausstellung Berlin bestimmt werde. In der Währungsfrage endlich stimmt die Kammer vollkommen der Erklärung bei, die der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages vorschlägt: „daß es zu einer schweren Schädigung der deutschen Wirthschaftsinteressen führen müßte, wenn unter den bestehenden Verhältnissen an der Grundlage unserer Münzgesetzgebung gerüttelt würde.“ Sehr freudig würde es die Kammer begrüßen, wenn auch die Reichsregierung eine bündige Erklärung dahin abgeben würde, daß ihr nichts ferner liege, als Uänderungsvorschläge der bestehenden Münzgesetzgebung.

F. Grözingen, 15. Nov. Gestern wurde einer unserer ersten und geachteten Bürger zu Grabe getragen. Es ist dies der hiesige Gemeinderath Benz, welcher dieses Amt schon seit 18 Jahren begleitete. Das Amt eines Gemeinderathes, welchem er ebenfalls nahezu 12 Jahre vorstand, hat er vor einigen Jahren niedergelegt. Als Waisenrichter war der Verblüthene 10 Jahre thätig und als solcher den von Eltern verlassenen Waisen ein Vater, der sich stets nur deren Bestes zum Ziele gesetzt hatte und nicht nur Vermögen mit Gewissenhaftigkeit verwaltete, sondern es auch nie an Eifer und Fleiß fehlen ließ, wenn es galt, das ihm anvertraute Vermögen zu vermehrten. Vor ungefähr 6 Jahren wurde er als Vorstand des Kriegervereins gewählt und schenkte auch in dieser Eigenschaft keine Mittel und Mühe, das

gerächt hat. Laufe nur zur Kirche, bete so viel Du willst, jetzt haben wir endlich Deinen Aufenthalt aufgestöbert, und Du kannst uns nicht mehr entziehen.“

Mit ihrem Krückstock drohend, fuhr sie wieder fort:

„Und jetzt, mein Sohn, gib Acht und sei gewandt, denn bald bist Du reif und berufen, Deinen Vater zu rächen, und ist die That vollbracht, bist Du unser Herr und Gebieter. Habe stets ein waches Auge; dann spionire bedacht umher und untergrabe seinen Namen, damit er gemieden werde von allen Menschen. Dann werden wir ein Herrenleben beginnen, während er wie ein Schreckbild gemieden, allenthalben verachtet umherirren soll, er, der früher so schreckliche, übermüthige Mensch! Ja, ja, Gunnar, die Zeit naht, wo Du Dich am liebsten im tiefsten Winkel der Erde verkriechen möchtest, wohin kein menschliches Auge dringt. Aber unsere Rache ist dann noch nicht gestillt, sondern Alles was Dein ist, wird in Asche gelegt, und dann werde ich Dir entgentreten und werde Dich an jene Schreckenszeit erinnern. — Und jetzt, mein Sohn, handle klug; schmiege und krümme Dich, bis die Zeit kommt, wie ein Aal, und sei schlau wie eine Katze!“

„Sei nur unbesorgt, denn ich habe schon manches Feldhuhn mit der Hand gefangen und ein schmuckes Stück Wild habe ich jetzt schon im Nebe.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte die Mutter.

Wohl des Vereins zu fördern. Trotzdem er durch die verschiedenen Aemter in die Nothwendigkeit versetzt war, mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen und er sich namentlich in seiner Stellung als Gemeinderath, und zwar gerade durch seine strenge Rechlichkeit und Aufrichtigkeit manchen Feind zugezogen hat, so lieferte doch der unendlich große, aus Hiesigen und Auswärtigen bestehenden Trauerzug einen deutlichen Beweis dafür, daß er sich durch vorzügliche Eigenschaften seines Geistes und Herzens eine große Anzahl von wahren Freunden gesammelt hat. Die Mitglieder des Viederkranzes sangen zwei Lieder und neben dem hiesigen Kriegervereine waren Abordnungen der Kriegervereine von Durlach, Hagsfeld, Weingarten und Berghausen eingetroffen, um ihm das letzte Geleite zu geben. (Friede seiner Asche.)*

*) Wir bitten in der Folge um promptere Zusendung der Artikel, da uns obiger erst heute früh zugeworfen ist. Durlach, 17. Nov. 1880. Die Red.

Deutsches Reich.

— Viele angesehene Männer in Berlin haben einen Protest gegen die Stöcker'sche Judenheze veröffentlicht. Zu den Unterzeichnern gehören der O. v. v. Jordenbeck, W. Dunder, der Rektor der Universität und viele Professoren, wie Birchow, Drosfen, Mommsen, Gneist, die beiden Siemens und mehre protestantische Geistliche. — Der Kaiser hat Bericht über die Sache eingefordert.

— Reichsgerichtspräsident Simson in Leipzig hat am 10. November seinen 70. Geburtstag gefeiert.

— In Bamberg klagte die Frau Bäckermeisterin, welche die Hosen und Schlüssel trägt, daß ihr 300 Mark gestohlen seien; es stellte sich aber mit Hilfe der Polizei heraus, daß die 300 Mk. nicht gestohlen, sondern vom Bäckermeister ohne Wissen der gestrenge Frau Gemahlin vorausgab worden sind.

— In Hamburg hat ein geisteskranker Schriftsteller den Versuch gemacht, im Zoologischen Garten in den Käfig zweier Tiger einzudringen; ein Wärter hat ihn gerettet.

Oesterreichische Monarchie.

— Der 9. November war der Tag des gewaltigen Ausbruches des Vesuv in Neapel und des Erdbebens in Oesterreich. Der Vesuv hat keine Verwüstungen angerichtet, das Erdbeben desto mehr. Der erste Stoß erfolgte Morgens 7½ Uhr, der zweite in vielen Städten Ungarns und Kroatiens um 8 Uhr 27 Minuten, in manchen Städten schnell darauf ein leichter dritter; der erste war der stärkste und wurde auch in Triest gespürt. Agram, die kroatische Hauptstadt, wurde fürchterlich zugerichtet. Eine

„Nun, ich meine seine schöne Tochter Liv. — Aber ich muß zurück, sonst könnte er Verdacht schöpfen.“

„Du hast Recht. Glück auf, bald sehe ich Dich wieder.“

Als Aslak mit dem Karren auf's Feld, wo Gunnar arbeitete, zurückkam, hatte die Mutter, auf den Krückstock gelehnt, ihm nachgeschaut und sprach:

„O, wie stolz und hoch ist doch mein Bursche! Das leibhaftigste Ebenbild seines Vaters. Seine Augen kann der verfluchte Hund nicht leiden? Nun, warte nur noch einige Monate, dann soll ein gar toller Tanz beginnen und dann sollst Du die Zigeuner kennen lernen.“

Gunnar, der von fern das alte Weib gesehen hatte, frug Aslak, wer sie sei.

„Ein Bettelweib, die des Weges kam. Ich hatte noch einige lose Stillinge, die ich ihr in Deinem Namen gab. Sie wollte für Dich beten, sagte sie.“

„Du hast brav gehandelt,“ sagte Gunnar, „denn was man den Armen thut, gibt der Himmel wieder.“

„Just so dachte ich auch,“ sagte Aslak.

Es wahrte nicht lange, da kam Liv, heiter wie ein schöner Frühlingsmorgen, und sagte, daß das Mittagessen warte, und die Drei gingen ruhig nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Staubwolke hüllte die Stadt ein, alles flüchtete. Die Dächer, Rauchfänge und Feuermauern fast jedes Hauses stürzten ein, die große Kathedrale Kirche wankte und wurde baufällig, das Presbyterium und 5 Kirchen sind eingestürzt, die meisten Häuser bekamen Sprünge und können nicht mehr bewohnt werden. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Manche Leute wollen 5 Stöße verspürt haben. — In Wien spürte man den Stoß nur an dem Stehenbleiben der Uhren. Die letzten Tage haben neue Erdstöße gebracht. Das Entsetzen ist fürchterlich, alles rennet, flüchtet, 30 und einige Menschen sind todt oder schwer verwundet.

— In Agram sind Hunderte von Gebäuden eingestürzt, Tausende geborsten und unsicher geworden. Die Erdstöße wiederholten sich drei Tage lang, wenn auch in verschiedener Stärke. Agram war offenbar der Mittelpunkt der weitreichenden gewaltigen unterirdischen Revolution. In der Nähe der Stadt sind große und zahlreiche Risse und Spalten entstanden mit kleinen Schlammvulkanen und ausgebildeten Kratern. Die Hauptspalte ist $\frac{1}{2}$ Meile lang.

Frankreich.

— Die Ministerkrise in Paris ist vorüber — vorläufig. Die Minister bekamen ein Vertrauensvotum von der Kammer und bleiben — vorläufig; denn dort ist alles vorläufig und nur der Wechsel dauernd. Dem ungezogenen Deputirten Baudry d'Asson hat Gambetta gezeigt, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Baudry war von der Kammer auf vierzehn Tage ausgeschlossen worden; dennoch kam er und setzte sich auf seinen Platz. Gambetta forderte ihn auf zu gehen, er blieb und seine Freunde umgaben ihn schützend. Da kommandirte Gambetta 15 Mann Soldaten in den Saal und diese packten Baudry und schleppten ihn hinaus.

— Ein Austritt, wie ihn der Vicomte Baudry in der Deputirtenkammer in Paris herbeiführte, ist noch nirgends in parlamentarischen Versammlungen vorgekommen. Baudry hatte die Minister beleidigt und beschimpft und wurde dafür nach dem Reglement mit Ausschluß aus der Kammer auf 14 Tage

bestraft. In der nächsten Sitzung saß er trotzdem auf seinem Sitz und wich nicht trotz allen Zuredens u. s. w. Als endlich auf Befehl des Präsidenten die Soldaten einschritten, setzte er sich zur Wehre, balgte sich mit den Soldaten, riß wüthend dem Obersten Kiu die Epaulette herunter und mußte von den Soldaten, die ihn am Hals und Kopf, an Arm und Beinen packten, hinausgeschleift und in den Carcer des Hauses gesteckt werden. Wenn die Sitten und Geseze von den Vertretern Frankreichs so mit Füßen getreten werden, was soll man da von den Leuten der Strafe erwarten? Dr. Sigl in München hat vielleicht nicht ganz Unrecht, wenn er schreibt: In katholischen Kreisen Frankreichs wird es als eine weise Fügung Gottes angesehen, daß die Mönche grade jetzt aus ihren Klöstern entfernt worden sind. Sie sind dadurch dem vernichtenden Sturm entzogen, der wohl bald über Frankreich dahinbrausen und alles in Ruinen legen wird. Dann werden die Mönche wiederkommen und auf den Ruinen eine neue Gesellschaft gründen helfen. — (Betheiligt an dem Scandal und dem Widerstand haben sich viele Deputirte der Rechten, auch Bischof Freppel. Der Herzog von Caroch-Foucauld rief in der Kammer: wenn ich nicht herausprechen darf, werde ich herausbrüllen! — Brüllen Sie, wenn es Ihre Passion ist, antwortete Gambetta.)

— In Paris wurden am 12. November Abends einem Briefträger auf offener Straße die sämmtlichen Werthbriefe von 600,000 Frank gestohlen.

— Die Jungfrau von Orleans ist in ihrer besten Zeit nicht so gefeiert worden, wie Jungfer Louise Michel dieser Tage in Paris. Ein Duzend Abgeordnete und zwei Duzend Journalisten und wenigstens 50,000 Pariser und Pariserinnen empfingen sie bei ihrer Rückkehr aus Caledonien mit ungeheurem Jubel, mit Umarmungen und Küssen und Ausrufen: Es lebe Luise! es lebe die Commune! es lebe die Revolution! es lebe die Menschheit! Zum Glück hatte sie eine handfeste Leibgarde, die sie vor den beinahe tödtlichen Umarmungen in einen Wagen rettete. Sie trug schwarze

Kleidung, eine rothe Blume auf dem Hut und ein rothes Tuch um den Hals. Ihre Gesichtszüge sind ängstlich energisch für alle Leute, die nicht zu den communardischen Liebhabern gehören. Bei Hunderttausenden von Parisern scheint es als das größte Verdienst zu gelten, in der Commune-Zeit Petroleum angebrannt, brennende Fackeln geschleudert zu haben und von dem Kriegsgericht nach Caledonien geschickt worden zu sein, wie Luise Michel.

Rußland.

— In Rußland gehört's zur Erbweisheit, daß ein General oder Admiral alles verstehen und kennen muß. Der derzeitige Finanzminister Greigh war Admiral und verstand von den Finanzen so viel, wie die Kuh von der Muskate. Er hielt's zwar aus, aber nicht die Finanzen. Diese liegen unglaublich darnieder und stürzen das Reich in Noth und Verwirrung und endlich den Minister selber. Es wird nun ein anderer General oder Admiral kommandirt werden. Die Befoldung eines russ. Finanzministers ist sehr auskömmlich und Greigh verstand es, noch allerlei extra zu verdienen. Er machte große und viele Inspectionsreisen und schrieb die Rechnungen mit doppelter Kreide; denn er fuhr mit der Eisenbahn auf Staatskosten, that aber, als reise er mit großem Gefolge zu Wagen und Pferd mit Vorspann von Best zu Best.

— In dem großen Nihilistenprozeße in Petersburg sind die 5 Hauptangeklagten und Attentäter zum Tode durch den Strang, 11 andere, unter ihnen mehrere Frauen, von lebenslänglicher bis zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Für die Letzteren haben die Richter Milderung der Strafe beantragt.

Amerika.

— Medizin, Jus und Theologie haben in Nordamerika eine hübsche Anzahl weiblicher Vertreter: 510 Damen, mit Diplom oder beglaubigten Zeugnissen versehen, widmen sich der praktischen Heilkunde, 420 ziehen Zähne aus, 68 predigen das Wort Gottes; 5 sind Vertheidiger vor den Gerichten und behalten bei der amerikanischen Galanterie immer Recht.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Einladung.

[Durlach.] Die Verloosung der Prämie aus der Elisabethen-Stiftung findet kommenden

Freitag, 19. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause statt. Zur Anwohnung wird eingeladen. Durlach, 15. Nov. 1880. Der Gemeinderath: C. Friderich. Siegrist.

Grünwettersbach.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung wird **Freitag, 19. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier auf sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Grünwettersbach, 15. Nov. 1880. Der Gemeinderath: Preiß, Bgmstr. F. Herrmann.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Leopold Gräß, Müllers Eheleute hier, lassen der Erbtheilung wegen am **Freitag, 19. d. M.,** von Morgens 8 Uhr an, in ihrer Behausung sämmtliche Fahrniße versteigern, und zwar: Kleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Fahr- und Handgeschirre, Fuhr-, Feld- und Handgeschirre,

und verschiedener Hausrath; ferner 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Kinder, 1 Mutterchwein und 20 Hühner; 2 Malter Weizen, 10 Malter Spelz, 1000 Kilo Kartoffeln, 500 Kilo Hen, 400 Bund Stroh, 2 Ster Holz und 1 Haufen Dung. Weingarten, 15. Nov. 1880. Das Bürgermeisterrath: Martin.

Zu verkaufen sind:

12—15 Ster dörres, buchenes Scheitholz und eine größere Parthie **Madfelgen.** Zu erfragen bei **Julius Soeffel.**

Mit deutschem Reichskempel
versehene
Stadt-Barletta Nr. 100 Loose

Ziehung 20. November,
Saupttreffer:

50,000 Franken,

Nebentreffer 1000, 500, 400, 300, 100 Franken (jährlich 4 Ziehungen); jedes Loos ist im Laufe der Verloosungen mit 100 Franken rückzahlbar, versendet unterzeichnetes Bankhaus à Mt. 27. — netto per Loos und erbiethet sich solche auf Verlangen des Käufers à Mt. 22. — netto bis 10. Dezember d. J. wieder zurückzutauen.

Auch sind obige Loose vor der Ziehung gegen Baarzahlung von 5 Mark per Stück, so lange Vorrath reicht, von unterzeichneter Firma zu beziehen. **Homburger's Börsen-Comptoir,** Frankfurt a. M.

Rüben, weiße, sind zu verkaufen. Zu erfragen **Jägerstraße 41.**

Schöne

Nußbaum- & Birnbaumstämme

auch noch stehende, kauft an **A. Haas, Schreiner,** Jägerstraße 13.

Durlach.

In schöner Lage hiesiger Stadt wird ein großes, elegantes, zweistöckiges **Wohnhaus,** noch ziemlich neu, welches in beiden Stockwerken 1 Salon, 10 geräumige Zimmer, 2 Alkov, 2 Küchen enthält, sodann 5 Manfardenzimmer, 2 geräumige Speicher, 3 gewölbte Keller, besondere Waschküche, großen Hofraum, eine sehr große Scheuer, nebst Garten beim Hause, theils mit Anlagen versehen, theils als Gemüsegarten angebaut, zum Verkauf angeboten. Das Nähere zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

Spinnhaus,

hochfeiner, ist wieder angekommen und empfehle solchen zum billigsten Preis.

Julius Hochschild, Adlerstraße 8.

Empfehlung.

[Durlach.] Im **Aleidermachen** und **Fräsen** empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Achtungsvoll **Auguste Franz,** Zehntstraße 2.



Einen Schweinsfidel, zur Nachzucht tauglich, hat zu verkaufen

Friedr. Knodel, Königsbach.

Zu Verlage der Hoesberg'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:

Die kleine Gartenlaube

für **junge, fleißige Mädchen.** Zeitschrift für weibliche Handarbeiten. Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf. — 30 tr. d. B. Jedes Heft enthält leichte, für Anfänger, speciell für junge Mädchen passende Vorlagen für Strick-, Häkel-, Stick- und andere Arbeiten; nebst genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Ausführung derselben, sowie farbige Stickmuster auf Canevaspapier. Weiter werden auch einige für das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel u. aus der Feder eines der bedeutendsten Pädagogen gegeben. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Gesucht auf Ostern 2—3 unmöblirte Zimmer nebst 1 bis 2 Kammern, womöglich mit etwas Garten oder in freier Lage. Angebote mit Preisangabe erbeten.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt.

Frau Graf,

Steinstr. 27 (Spitalplatz), Karlsruhe.

Eine Person empfiehlt sich im Waschen, Putzen und Stricken. Näheres **Kellerstraße 40.**

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Fertige Särge!

[Durlach.] Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich schon seit Jahren Särge für Erwachsene in 4 Klassen, sowie solche für Kinder vorräthig auf Lager halte, und da ich gewöhnt bin, meine werthen Abnehmer nur streng reell zu bedienen, so unterlasse ich die Preise hier beizusetzen, bemerke jedoch, daß ich die äußersten Preise zu stellen im Stande bin und jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

Bei eintretendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Max Altfelix,
Schreinermeister.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-spiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerläuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter dem Kisten von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung. Illustr. Freistilten sende franco.

Johannisbeerwein,

vorzögl. Hausrunk, hat abzugeben
Nebgut Rosalienberg b. Gröbningen.

Hülsenfrüchte

in weichkochender, guter Waare, sowie neue türkische Zwetschgen, Birnen- und Apfelschnitz, Futtermehl, per 100 Pfd. 7 Mk., feine Kleie, per 100 Pfd. 5 Mk., empfiehlt

L. Heßelbacher,
Mehlhandlung am Markt.

Zu verpachten.

Es ist 1 Brtl. 10 Achn. Acker auf den Hinteräckern, in der Nähe der Gärten, auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres bei
Baris in Durlach.

Es können zwei solide Arbeiter Kost und Wohnung erhalten
Mühlstraße 3.

Kartoffeln, gute Sorte,
Stroh verkauft
Nebgut Rosalienbera b. Gröbningen.

[Durlach.] Mein Lager aller Arten

Porzellan- und Glaswaaren am Pflasterweg 1,

ist jeden Donnerstag zum Besuche offen; gute Waare und billige Preise werden auch in Zukunft mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer sichern, und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Severin Vollmer.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart

geben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von $\frac{1}{2}$ Ko. das $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2.
" der Pastillen in Paqueten von $\frac{1}{2}$ Ko. das Paquet 50 Pf.
" des Pulvers pr. Paquet à $\frac{1}{2}$ Ko. M. 2.50.
" " " " " " " 1.35.
" " " " " " " 60.

Verkaufsstelle in Durlach bei F. W. Stengel.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen anerkannt vorzüglichen, mit Reinheits-Garantiemarke versehenen Chocoladen, die in allen besseren Conditoreien und Spezereihandlungen vorräthig sind.

Die preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9,000,000 Mark und bedeutenden Reserven übernimmt gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.
Durlach den 10. November 1880.

Carl Korn,

Hauptstraße 47.

Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Kohlenpreise.

[Durlach.] Wir verkaufen bis auf Weiteres, ohne Verbindlichkeit:

Ruhrkohlen.

	per Zentner
Stückkohlen	Mk. 1.20.
Ruhrkohlen, gesiebt	" 1.15.
do. ungesiebt	" 1.10.
Fettschrot	" 0.90.
Schmiedekohlen	" 0.95.

Saarkohlen.

I. Sorte	" 0.97.
II. Sorte	" 0.77.

ab Lager.

Bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. 5 Pf. pr. Ztr. billiger.
Wagenladungen von 200 Ztrn. nach sämtlichen Bahnstationen nach Uebereinkommen.

Herr G. F. Blum, Hauptstraße Nr. 28 hier, nimmt Aufträge und Zahlungen für uns an.

Durlach, 16. Nov. 1880.

Straub & Cie.

L. Kühn's

Patent-Jauge-Vertheiler,



practisch bewährt, für jedes Faß verwendbar, 5 Mk. bis 10 Mk. per Stück. Niederlage bei Hrn. Kaufmann G. F. Blum.

Zwei bis drei solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten

Lammstraße 42.

Kost und Wohnung

können 3—4 solide Arbeiter erhalten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Arbeiter,

vier bis fünf, finden Kost und Wohnung; zu erkragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Karl Leber in der Lammstraße ist sogleich eine kleine Wohnung an eine solide Person zu vermieten.

Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei
R. Appenzeller,
27 Amalienstraße 27.

Im Bügeln

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Elise Fienle.

Zu verkaufen:

1 ältere polierte Kommode, 1 gebrachter tannener 2thüriger Kasten, 1 tannener Tisch, 1 neue tannene Bettlade, 2 neue tannene Waschtischchen, 1 alter Mehlkasten und mehrere gebrauchte Stühle bei

A. Haas, Schreiner,
Jägerstraße 13.

Heder zu verpachten.

1 Btl. im Strahler und 1 Btl. im Baufer; zu erkragen

Lammstraße 6.

Eine kleine Wohnung ist sogleich oder auf 23. Januar zu vermieten

Ettlinger Straße 8.

Wohnung zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Speicher ist sogleich oder auf den 23. April bei Werkmeister Altfelix Wittwe zu vermieten.

Im Weisnähen und Bügeln empfiehlt sich in und außer dem Hause

Barb. Menert Wtb.
wohnt Jägerstraße, bei Herrn Küfer Hartmann.

Die Bremer Lebensversicherungs-Bank in Bremen sucht, namentlich für die neu eingeführten Abtheilungen: Militärdienst- u. Aussteuer-Versicherung

zuverlässige und thätige Mitarbeiter als Plagagenten, Acquisiteure und Reiseagenten. Reflektanten wollen sich an die bestehenden Agenturen oder an die Bank-Direktion nach Bremen wenden.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres geliebten Kindes

Friedrich,

sowie für die reichen Blumen-spenden sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 16. Nov. 1880.

Die trauernden Eltern:

Christian Maier,
Mathilde Maier.

Ehe-Aufgebot.

Kaver Anton Bohn von Untergrombach, Dreher, und Luise Josp in Durlach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

16. Nov.: Frieda Christiane, S. Friedrich Maier, Hufschmied.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

III. Quartal 1880.

Spielberg.

8. Sept.: Katharine Hummel, Krämers Ehefrau, 62 J.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Lups, Durlach.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes ist eine Beilage des Bankhauses Abr. Kaufmann in Hamburg beigegeben, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.